„Und was ist mit uns?“
Aufwachsen in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V.
In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg)
Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft

1

Agenda

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

1. **Partnerschaftsgewalt in Deutschland**
2. **Partnerschaftsgewalt in Deutschland und die Istanbul-Konvention**
3. **Kindliches Miterleben von Partnerschaftsgewalt**
   - Ausprägungen
   - Mögliche Folgen dieser Gewalterfahrungen
4. **Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder**
5. **Prävention durch Kooperation stärken - Multiplikator*innenschulung**
6. **Diskussion und Ausblick**
7. **Literatur und Bildnachweis**

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 2

2

Partnerschaftsgewalt in Deutschland

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

In der repräsentativen Prävalenzstudie *Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland* (BMFSFJ 2004) gab mehr als die Hälfte der von Partnergewalt betroffenen Frauen an, dass während der letzten gewaltbelasteten Paarbeziehung Kinder in ihrem Haushalt lebten und dass diese …

… die **Gewaltsituation gehört** (57%) haben.
… die **Gewaltsituation gesehen** (50%) haben.
… selbst in die Auseinandersetzungen mit **hineingeraten** (20,6%) sind.
… versucht haben, die Befragten zu **verteidigen oder zu beschützen** (25%).
… dabei **selbst körperlich angegriffen** wurden (9,8%).

(vgl. BMFSFJ 2004, S. 277)

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 3

3

Partnerschaftsgewalt in Deutschland

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Die Kinder sind immer dabei

— Jede vierte Frau ist von sexueller Gewalt betroffen. Über 50 % der Betroffenen leben in dieser Zeit gemeinsam mit Kindern (vgl. BMFSFJ 2004, S. 271).
— Beginn und Eskalation von Gewalt korrelieren häufig mit der Geburt des ersten Kindes (vgl. ebd., S. 261).
— Ein erhöhtes Risiko bezüglich schwerer Gewalt durch den Partner gibt es für sehr junge Frauen und für Frauen in prekären sozialen Lagen sowie mit einem geringen Bildungsstand (vgl. Kavemann 2013, S. 19 f.).

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 4

4

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Prävalenzen

Aktuelle Zahlen - Weibliche Opfer von Partnerschaftsgewalt

Zahlen des Bundeskriminalamts für das Jahr 2024

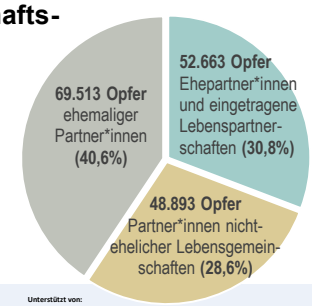
— Die Anzahl der **Opfer partnerschaftlicher Gewaltdelikte** ist mit 170.881 im Berichtsjahr 2024 gegenüber 2023 im Hellfeld um 1,9 % gestiegen (2024: 170.881, 2023: 167.865, 2022: 157.818).

— **79,3% der Opfer von Partnerschaftsgewalt waren im Jahr 2024 weiblich** (135.713 weibliche Opfer). Im Jahr 2023 waren es 79,2% mit insgesamt 132.966 weiblichen Opfern.

— **308 Tötungsdelikte an Frauen im Kontext von Partnerschafts-gewalt** wurden von der Polizei registriert, 32 weniger (-9,4%) als im Jahr zuvor (vgl. BKA 2025a).

Beziehung des Opfers zum/zur Tatverdächtigen

- Ehepartner*innen und eingetragene Lebenspartnerschaften
- Partner*innen nichtehelicher Lebengemeinschaften
- Ehemalige Partner*innen



(BKA 2025b, S.5)

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Partnerschaftsgewalt in Deutschland und die Istanbul-Konvention

Die Istanbul-Konvention stärkt den Schutz von Frauen und Kindern vor allen Formen von Gewalt, indem sie anerkennt, dass Kinder immer Opfer häuslicher Gewalt sind, auch als Zeuginnen und Zeugen von Gewalt in der Familie. Der **Artikel 26 – Schutz und Unterstützung für Zeuginnen und Zeugen, die Kinder sind**, erfordert daher die Bereitstellung von Schutz- und Hilfsdiensten für Opfer unter der Beachtung der Rechte und Bedürfnisse von Kindern.

(vgl. Council of Europe 2011)

Partnerschaftsgewalt in Deutschland und die Istanbul-Konvention

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

- **Artikel 13 – Bewusstseinsbildung** weist darauf hin, dass Programme und Kampagnen zur Bewusstseinsbildung gegen Formen von Gewalt sowie ihre Auswirkungen auf Kinder notwendig sind, um die Gewalt zu verhindern.
- **Artikel 23 – Schutzunterkünfte** erfordert die Einrichtung von geeigneten, leicht zugänglichen Schutzunterkünften in ausreichender Zahl, um Frauen und ihren Kindern eine sichere Unterkunft zur Verfügung zu stellen.
- **Artikel 31 – Sorgerecht, Besuchsrecht und Sicherheit** fordert dazu auf, gewalttätige Vorfälle bei Entscheidungen über das Besuchs- und Sorgerecht zu berücksichtigen.
- **Artikel 56 – Schutzmaßnahmen** fordert auf, besondere Schutzmaßnahmen unter Berücksichtigung des Wohls des Kindes bei Zeugenschaft von häuslicher Gewalt zu etablieren.

(vgl. Council of Europe 2011)

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 7

7

Kindliches Miterleben von Partnerschaftsgewalt

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

- Erfahrungen mit **Partnerschaftsgewalt** stellen **bereits für sehr kleine Kinder und sogar im vorgeburtlichen Stadium Entwicklungsrisiken dar** (vgl. als Zusammenfassung der Datenlage Andrade/Gahleitner 2020, S. 91–98; Meysen 2021).

„**Kinder** – je kleiner sie sind, umso intensiver – **erleben eine körperliche Bedrohung gegenüber** (…) **der Mutter auch als Bedrohung gegen sich selbst**. Weil sie als Kinder so abhängig sind von denen, die sie versorgen und betreuen, kommt ihnen eine Bedrohung dieser Erwachsenen sogar noch schlimmer vor als eine Bedrohung der eigenen körperlichen Unversehrtheit.“ (Korittko 2016, S. 142)

- Deutlich **erhöhtes Risiko für alle Formen von Kindesmisshandlung, wenn Partnerschaftsgewalt vorliegt** (Clemens et al. 2019, S. 96).

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 8

8

Kindliches Miterleben von Partnerschaftsgewalt

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Gewalt am Kind

- Untersuchungen von Kindern in Frauenhäusern zeigen, dass 30-60 % der Kinder, die mit Partnerschaftsgewalt aufwachsen, selbst vom Vater oder Partner der Mutter misshandelt werden (Kindler 2013, S. 38).
- Die Wahrscheinlichkeit von Kindesmisshandlung wächst mit Schweregrad und Häufigkeit der Partnerschaftsgewalt (vgl. ebd.).
- Gewalt gegen Kinder kommt am häufigsten im eigenen Zuhause sowie im Bekanntenkreis vor (vgl. FHK 2022, S. 11).

Gewaltkreislauf

- „Die Wahrscheinlichkeit steigt bei betroffenen Kindern & Jugendlichen signifikant, als Erwachsene selbst Gewalt in Beziehungen auszuüben oder von dieser betroffen zu sein.“ (FHK 2022, S. 12)

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 9

9

Kindliches Miterleben von Partnerschaftsgewalt

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

- Ausüben von **Partnerschaftsgewalt** kann zur **Einschränkung** der **Erziehungsfähigkeit** führen
- **Abwertung** und **Herabwürdigung** des anderen Elternteils schließt Vermittlung von Wertschätzung und Bindungstoleranz aus.
- Gefahr, dass durch das Erleben einer Gewaltbeziehung entsprechende **Muster für die eigenen Beziehungen und Partnerschaften, Strategien im Umgang mit Konflikten, Viktimisierung bzw. Täter*innenschaft im Erwachsenenalter** übernommen werden (vgl. Ziegenhain/Kindler/Meysen 2021; Kavemann 2013, S. 22 f.).
- Es besteht ein **Gefährdungs- und Tötungsrisiko durch Trennung von gewalttätigen Partnern** (vgl. Greuel 2009; Siems et al. 2017) und die **Trennungssituation ist für Kinder extrem belastend**, weil die Gewalt dann oft noch einmal eskaliert (Fegert 2013).

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 10

10

Kindliches Miterleben von Partnerschaftsgewalt
Ausprägungen

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Diese direkten oder indirekten Gewalterfahrungen können für Kinder bedeuten:

- An dem Ort, wo man sich geborgen und geschützt fühlen sollte, eine Atmosphäre von Wut/Hass bzw. Angst/Verzweiflung zu spüren und
- sich oft hilflos, traurig, ohnmächtig oder sogar schuldig zu fühlen, da die Mädchen und Jungen der Gewalt nicht Einhalt gebieten können oder sich gar selbst als Auslöser für die Gewalt verstehen.
- sich nicht an Vater und Mutter wenden zu können, sich mit ihren verwirrenden Gefühlen allein gelassen zu fühlen,
- der Abwertung der eigenen Mutter durch Vater/Partner und den mittelbar bzw. unmittelbar erlebten körperlichen, seelischen oder sexuellen Misshandlungen schutzlos ausgeliefert zu sein und
- Angst um die Mutter, die Geschwister, sich selbst zu haben.

(vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2006)

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 11

11

Kindliches Miterleben von Partnerschaftsgewalt
Mögliche Folgen dieser Gewalterfahrung

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

- Überangepasstheit
- Verhaltensauffälligkeiten (starke Unruhe, Aggressivität, Unaufmerksamkeit, Abwesenheit)
- überhöhte Ängstlichkeit
- sozialer Rückzug
- schwere Traumata
- körperliche und kognitive Entwicklungsverzögerungen
- mangelnde Konzentrationsfähigkeit und Lernbereitschaft, Schulabsentismus, Schulversagen
- Süchte, Essstörungen, Hyperaktivität, Kopfschmerzen, Magen-, Darmbeschwerden, Bettnässen etc.

(vgl. Enzmann/Wetzels 2001, S. 246 ff.; Köckeritz 2002; Strasser 2001; Kindler 2013, S. 27-47)

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 12

12

Kindliches Miterleben von Partnerschaftsgewalt
Mögliche Folgen dieser Gewalterfahrung

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

— Kinder und Jugendliche, die von Partnerschaftsgewalt betroffen sind, weisen eine **bis zu sechs Mal höhere Rate deutlicher Verhaltensauffälligkeiten** auf.
— Die **Bewältigung der altersspezifischen Entwicklungsaufgaben** kann durch das Erleben von Partnerschaftsgewalt als potenziell traumatische Situation **erschwert oder verhindert** werden.
— Partnerschaftsgewalt geht meist mit **erheblichen Belastungen** mit teils **gravierenden Folgen für die kindliche Entwicklung** einher, die abhängig ist von:
— Alter, Geschlecht und persönlichen Ressourcen der Kinder
— Anzahl, Intensivität, Dauer und Umstände der Gewalt

In der Regel kann dies bedeuten:
— Störung der emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung

(vgl. Kindler 2013, S. 30-36; Landespräventionsrat Niedersachsen 2006

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 13

13

Kindliches Miterleben von Partnerschaftsgewalt

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

— „**Kinder sind deshalb nicht nur Zeugen häuslicher Gewalt, sondern immer auch Opfer**. Das Miterleben von häuslicher Gewalt stellt in der Regel deshalb auch eine **Gefahr** für das **Wohl** und die **Entwicklung** der Kinder dar“ (BMFSFJ 2011, S. 7).
— Seit den neunziger Jahren werden **zunehmend** die von Partnerschaftsgewalt mit betroffenen Mädchen und Jungen **in den (forschenden) Blick genommen** (siehe bspw. Henschel 1993).
— **Aufklärung, Bildungs- und Informationsveranstaltungen** für Mitarbeiterinnen von Frauenhäusern, Mitarbeiter*innen der Polizei, der Jugendämter, des Kindesschutzes, der Schulen etc. **gehen damit einher.**

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 14

14

Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Kinder und Jugendliche, die mit ihren Müttern in Frauenhäuser fliehen, um dort Schutz und Unterstützung zu erhalten, entkommen häufig erstmalig der familiären Isolation und Gewalt.

Frauenhäuser waren und sind immer auch Kinderschutzhäuser.

Die Belastungen und Entwicklungsrisiken von Kindern und Jugendlichen und die Frage nach der intergenerationellen Weitergabe von Gewalt erfordern in der konkreten praktischen Frauenhausarbeit pädagogische Antworten und eine gezielte Übernahme von Verantwortung für die im Frauenhaus lebenden Mädchen und Jungen (vgl. Henschel 2019, S. 66 ff.).

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: OSTFRIESISCHE LANDSCHAFT | Folie 15

15

Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

In Frauenhäusern können Kinder und Jugendliche …

… über ihre mitunter traumatischen Erfahrungen sprechen und erleben, dass sie in der neuen Umgebung keine Angst mehr zu haben brauchen.

… zur Ruhe kommen, korrigierende Erfahrungen machen.

… sich mit den (Gewalt-)Erfahrungen innerhalb der Familie und mit ihrer Beziehung zur Mutter, zum Gewalttäter und zu Geschwistern in einer anderen Sozialisationsinstanz als der Herkunftsfamilie unter **geschützten Bedingungen** auseinandersetzen.

… andere Kinder und Jugendliche, die ähnliche Erfahrungen machen mussten, kennenlernen.

… erfahren, dass ihre mit den häuslichen Gewalterfahrungen verbundenen Probleme ernst genommen werden.

… die Stressoren benennen, unter denen sie bisher gelitten haben.

… aus ihrer Isolation ausbrechen und im Schutz des Hauses und durch die dortigen Unterstützungsangebote Ohnmacht und Ängste abbauen.

(vgl. Henschel 2019, S. 57 f.)

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: OSTFRIESISCHE LANDSCHAFT | Folie 16

16

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

- In den 189 Frauenhäusern von 400, die sich an der Frauenhaus-Statistik beteiligten, lebten im Jahr 2024 **7.224 Kinder und 6.744 Frauen**.
- Laut Hochrechnungen der Frauenhauskoordinierung lebten im Jahr 2024 demnach **15.300 Kinder und Jugendliche** und **13.700 Frauen** in Frauenhäusern.
- **Dies verdeutlicht, dass Frauenhäuser immer auch Kinderschutzhäuser sind.**

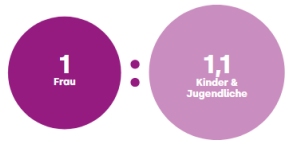


Abbildung 6: Verhältnis von Frauen und Kindern im Frauenhaus

Frauenhauskoordinierung 2025, S. 25

Frauenhauskoordinierung 2025, S. 24

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

- Über die Hälfte der Kinder, die mit ihren Müttern in ein Frauenhaus einzogen, waren jünger als sechs Jahre (54%), davon 9% jünger als 1 Jahr
- Ein gutes Drittel (34%) war sechs bis unter zwölf Jahre alt
- 12% waren zwölf Jahre und älter

Abbildung 8: Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen im Frauenhaus

Frauenhauskoordinierung 2025, S.26

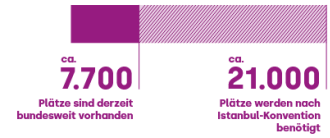
Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Fehlende Frauenhausplätze in Deutschland

- Täglich müssen Frauenhäuser schutzsuchende Frauen und Kinder aufgrund fehlender Plätze abweisen.
- In einer 2023 veröffentlichten Kostenstudie[1] gaben die befragten Frauenhäuser für das Jahr 2022 an, dass sie 10.114 Frauen mit Kindern und 6.268 Frauen ohne Kinder aufgrund von Platzmangel abweisen mussten.
- Bei einer Einwohner*innenzahl von 84,67 Mio. (Statistisches Bundesamt) werden in Deutschland 8.467 Plätze für Frauen und 12.616 Plätze für Kinder benötigt. D.h. **in Deutschland fehlen insgesamt 21.083 Plätze in Frauenhäusern für Frauen und ihre Kinder**.

Abbildung 1: In Deutschland stehen derzeit nur 1/3 der nötigen Frauenhausplätze zur Verfügung [11]



Frauenhauskoordinierung 2024, S.9

[1] Kienbaumstudie BMFSFJ 2023

Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Ergebnisse der bundesweiten Frauenhaus-Statistik der Frauenhauskoordinierung (FHK) e.V. für das Jahr 2024:

„Mit der **Frauenhaus-Statistik legt** Frauenhauskoordinierung e.V. (FHK) derzeit **als einzige Stelle** in Deutschland jährlich **Daten über die Frauenhausarbeit und die Bewohner*innen vor**. “ (FHK 2025, S.3)

- Zusätzliche **Sonderauswertungen** (wie beispielsweise „Kinder im Frauenhaus“ o.ä. sind Teil der Statistik.
- Das **Gewalthilfegesetz** ist Ende **Februar 2025 in Kraft getreten**. Das bedeutet eine schrittweise Verbesserung des Gewaltschutzes in Deutschland mit finanzieller Beteiligung des Bundes. **Ab 2027** sind die Bundesländer angehalten ein **Netz an ausreichenden Schutz- und Beratungsangeboten** sicherzustellen. Ab **2032** besteht ein **individueller Rechtsanspruch auf kostenfreien Schutz und Beratung** für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder.
- Aufgrund von Kapazitätsengpässen **erhalten nicht alle gewaltbetroffenen Frauen zeitnah Schutz und Hilfe.**
- Oftmals **erschwerter Zugang, insbesondere für vulnerable Gruppen** z.B. psychische Beeinträchtigungen, Suchterkrankungen, Wohnungslosigkeit, Behinderung, Flucht (ebd. S.23; 27-29).

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Prävention durch Kooperation stärken
Multiplikator*innenschulung
Grundidee der Multiplikator*innenschulung

- Die Fortbildung von sogenannten Multiplikator*innen soll einen Beitrag dazu leisten, einerseits die **Umsetzung der Istanbul Konvention** zu **befördern** sowie andererseits (Frauen)**Gewaltschutz und den institutionellen Kinderschutz zukünftig besser durch interprofessionelle und interinstitutionelle Präventions- und Interventionsmaßnahmen miteinander zu verbinden**.
- Ziel des Vorhabens ist es, mittelfristig ein Niedersachsen weites **interinstitutionelles Kooperations- und Vernetzungsmodell zu etablieren**, das den an der Multiplikator*innenschulung Teilnehmenden ermöglicht, veränderte und erweiterte Kinderschutzprogramme, die die besondere Problematik der Partnerschaftsgewalt als Kindeswohlgefährdung zu berücksichtigen wissen, vor Ort zu entwickeln und umzusetzen.
- Der Schwerpunkt liegt nicht nur in der Verbindung situationsangemessenen und professionellen Handelns im Gewalt- sowie im Kinderschutz, sondern richtet seinen Fokus hierbei auch auf einen **ressourcenorientierten und Resilienz stärkenden Zugang** zur Problematik.
- Schlussendlich soll die Schulung der Multiplikator*innen zu einer **breiten Umsetzung von zahlreichen Sensibilisierungsmaßnahmen, Fortbildungen und Initiativen in sehr unterschiedlichen Regionen Niedersachsens** verhelfen.

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 21

21

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Prävention durch Kooperation stärken
Multiplikator*innenschulung
Zielgruppen der Multiplikator*innenschulung

- **Lehrkräfte und (sozial)pädagogische Mitarbeiter*innen in (Grund)Schulen, Kindertagesstätten, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Frauenhäusern in Niedersachsen**.

Die Praktiker*innen dieser Institutionen sind zumeist die ersten außerhalb der Familie, die auf die Situation der Kinder und Jugendlichen im Kontext von Partnerschaftsgewalt aufmerksam werden.

Als sekundäre Sozialisationsinstanz in Bildungs-, Erziehungs- und Unterstützungsinstitutionen bedürfen die dort tätigen Fachkräfte der Sensibilisierung, Schulungen und praktischen Handlungsstrategien, um ihrem (Schutz)Auftrag in Bezug auf Kinderschutz und der Antigewaltarbeit nachkommen zu können.

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 22

22

Diskussion und Ausblick

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Die **besonderen Herausforderungen,** vor denen Mädchen und Jungen stehen, die in ihren Familien Partnerschaftsgewalt als **Zeuginnen** und **Zeugen** oder aber selbst in Form von **Kindesmisshandlung** oder **Kindesvernachlässigung** erleben müssen, **erschweren** den **Sozialisationsprozess** und damit die Ausbildung einer stabilen (Geschlechts-)Identitätsbildung.

- Um diese besonderen Belastungserfahrungen produktiv verarbeiten zu können, benötigen die Mädchen und Jungen besondere **Unterstützung** und Anregungen durch ihre Umwelt, um durch äußere Schutzfaktoren die **Resilienz Bildung** zu unterstützen.

Frauenhäuser als vorübergehende Sozialisationsinstanz können bezüglich der Resilienz Bildung und Verarbeitung der Gewalterfahrungen eine hilfreiche Aufgabe übernehmen, wenn sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind und die Mittel und Möglichkeiten haben, ihren Aufgaben gerecht zu werden.
Weitere **sekundäre Sozialisationsinstanzen** wie Kita, **Schule, Jugendhilfe** sind jedoch ebenfalls gefordert, das Kindeswohl zu unterstützen und den Kinderschutz sicher zu stellen.

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 23

23

Diskussion und Ausblick

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

„Es heißt also, **Mut** und **Stärke** zu entwickeln, sich den Herausforderungen zu stellen, die Gewalterfahrungen in den Familien zu **enttabuisieren** und durch konkrete Unterstützung und erweiterte professionelle Kooperationen wertschätzende Beziehungsangebote zu unterbreiten, die die Widerstandskraft von Mädchen und Jungen, die häusliche Gewalt erfahren haben, zu stärken vermögen, um ihnen neue Lebenswege aus der Gewalt zu ermöglichen.“ (Henschel 2019, S. 309)

„[…] ihr müsst stark sein, egal was passiert. Ihr müsst in der Situation, genau da müsst ihr euren Eltern, oder besser gesagt euren Müttern, echt helfen. Egal, was passiert. Und ich glaube, jeder der das, oder das liest oder das hört irgendwann, sollte wissen, nach dem Frauenhaus gibt es immer noch ein Leben weiter. Und ich hoffe einfach nur, dass ihr euren Müttern helft und glaubt mir, ihr kriegt das alles noch zurück. Und ich meine, ich hab´s auch geschafft und hoffe auch, dass ihr das schafft. Und das war es auch von meiner Seite“ (Emre).

Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. | In Kooperation mit: Prof. Dr. Angelika Henschel (Leuphana Universität Lüneburg) | Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung | Unterstützt von: Ostfriesische Landschaft | Folie 24

24

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Literaturverzeichnis

- **Andrade, Marilena de/Gahleitner, Silke Birgitta (2020)**: Kinder, die von Partnerschaftsgewalt mitbetroffen sind. In: Melanie Büttner (Hrsg.): Handbuch Häusliche Gewalt. Stuttgart: Schattauer. S. 91-98.
- **BKA –Bundeskriminalamt (2025a):** Polizeilich erfasste Gewalt gegen Frauen nimmt weiter zu. Verfügbar unter: https://www.bka.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/Kurzmeldungen/251121_BLB_Straftaten_gegen_Frauen2024.html [22.11.25].
- **BKA – Bundeskriminalamt (2025b):** Bundeslagebild Häusliche Gewalt. Verfügbar unter: https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/HaeuslicheGewalt/HaeuslicheGewalt2024.pdf?__blob=publicationFile&v=12 [28.11.25].
- **BKA – Bundeskriminalamt (2024):** Häusliche Gewalt. Bundeslagebild 2023. Verfügbar unter: https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/HaeuslicheGewalt/HaeuslicheGewalt2023.pdf?__blob=publicationFile&v=5 [23.07.2025].
- **BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2023):** Kostenstudie zum Hilfesystem für Betroffene von häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt.Verfügbar unter: https://www.bmfsfj.de/resource/blob/240216/969bd2f27283109c202a07928c0aa480/kostenstudie-zum-hilfesystem-fuer-betroffene-von-haeuslicher-und-geschlechtsspezifischer-gewalt-data.pdf [07.08.2024].
- **BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2011):** FamFG. Arbeitshilfe zum neu gestalteten Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG) bei Vorliegen häuslicher Gewalt. Verfügbar unter: https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93728/ddf0bb44235e207056818876f794767f/famfg-familiensachen-arbeitshilfe-data.pdf [30.09.2024].
- **BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2004):** Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Verfügbar unter: https://www.bmfsfj.de/resource/blob/84328/3bc38377b11cf9ebb2dcac9a8dc37b67/langfassung-studie-frauen-teil-eins-data.pdf [30.09.2024].
- **Clemens, Vera/Plener, Paul L./ Kavemann, Barbara/Brähler, Elmar/Strauß, Bernhard/Fegert, Jörg M. (2019):** Häusliche Gewalt: Ein wichtiger Risikofaktor für Kindesmisshandlung. In: Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie, 67 (2), S. 92–99.
- **Council of Europe (2011):** Council of Europe Convention on preventing and combating violence against women and domestic violence. Council of Europe Treaty Series – No. 210. Istanbul, 11.V.2011. Verfügbar unter: https://rm.coe.int/168008482e [30.09.2024].
- **Enzmann, Dirk/Wetzels, Peter (2001):** Das Ausmaß häuslicher Gewalt und die Bedeutung innerfamiliärer Gewalt für das Sozialverhalten von jungen Menschen aus kriminologischer Sicht. In: Familie, Partnerschaft und Recht, 6 (7), S. 246–251.

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Literaturverzeichnis

- **Fegert, Jörg (2013):** Die Frage des Kindeswohls und der Ausgestaltung des Umgangsrechts nach Trennung der Eltern in Fällen häuslicher Gewalt aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht. In: Barbara Kavemann & Ulrike Kreyssig (Hrsg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt (3. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 195–208.
- **FHK – Frauenhauskoordinierung e.V. (2025**): Bundesweite Frauenhaus-Statistik 2024. Verfügbar unter: https://www.frauenhauskoordinierung.de/fileadmin/redakteure/PDF/2025-09-08_FHK-Statistik-2024_Langfassung_final_lk.pdf [13.08.2025].
- **FHK – Frauenhauskoordinierung (2024):** Bundesweite Frauenhausstatistik 2023. Übersicht und Interpretation zentraler Ergebnisse. Verfügbar unter: https://www.frauenhauskoordinierung.de/fileadmin/redakteure/Publikationen/Statistik/2024-10-08_Langfassung_Frauenhausstatistik_2023_final.pdf [23.07.2025].
- **FHK – Frauenhauskoordinierung e.V. (2022)**: Fakten-Check: Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Kinder & Jugendliche. In: Frauenhauskoordinierung e.V. (Hrsg.): Parteilich (auch) für Kinder. Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Frauengewaltschutz. Fachinformation No 2 | 2022, S. 10-12.
- **Greuel, Luise (2009)**: Forschungsprojekt „Gewalteskalation in Paarbeziehungen“ - Abschlussbericht. Bremen: Institut für Polizei und Sicherheitsforschung IPOS. Verfügbar unter: https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/79795 [30.09.2024].
- **Henschel, Angelika (2019):** Frauenhauskinder und ihr Weg ins Leben. Das Frauenhaus als entwicklungsunterstützende Sozialisationsinstanz. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- **Henschel, Angelika (1993):** Geschlechtsspezifische Sozialisation. Zur Bedeutung von Angst und Aggression in der Entwicklung der Geschlechtsidentität. Eine Studie im Frauenhaus. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag.
- **Kavemann, Barbara (2013):** Häusliche Gewalt gegen die Mutter und die Situation der Töchter und Söhne. Ergebnisse deutscher Untersuchungen. In: Barbara Kavemann & Ulrike Kreyssig (Hrsg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt (3. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 15–26.
- **Kindler, Heinz (2013):** Partnergewalt und Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklung. Ein aktualisierter Forschungsüberblick. In: Barbara Kavemann & Ulrike Kreyssig (Hrsg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt (3. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 27–47.
- **Köckeritz, Christine (2002):** Lebensumstände, Entwicklungen und Erfahrungen von Kindern aus Gewaltkontexten. In: Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Frauenhäuser, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. (Hrsg.): Kinder leben im Frauenhaus. Konzepte – Perspektiven. Stuttgart, S. 5–25.

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Literaturverzeichnis

- **Korittko, Alexander (2016)**: Posttraumatische Belastungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Störungen systemisch behandeln. Heidelberg: Carl-Auer.
- **Landespräventionsrat Niedersachsen (2006):** „Kinder misshandelter Mütter – Handlungsorientierung für die Praxis“. Verfügbar unter: https://www.lpr.niedersachsen.de/Landespraeventionsrat/Module/Publikationen/Dokumente/Kinder-misshandelter-Muetter-Stand-0306_F133.pdf [18.05.2021].
- **Meysen, Thomas (Hrsg.) (2021)**: Kindschaftssachen und häusliche Gewalt. Umgang, elterliche Sorge, Kindeswohlgefährdung, Familienverfahrensrecht. Heidelberg: SOCLES. Verfügbar unter: https://www.bmfsfj.de/resource/blob/185888/804264351973903018ba213d1bd73a5a/kindschaftssachen-und-haeusliche-gewalt-data.pdf [23.05.2025].
- **Siems, A./Flaig, Benno/Ackermann, Hanns/Verhoff, Marcel A./Parzeller, Markus (2017)**: Homicide-suicide. Postmortem study from the Institute of Legal Medicine in Frankfurt/Main from 1994 to 2014. In: Rechtsmedizin, 27 (3) , S. 175 – 184.
- **Strasser, Philomena (2001):** Kinder legen Zeugnis ab. Gewalt gegen Frauen als Trauma für Kinder. Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag.
- **Ziegenhain, Ute/Kindler, Heinz/Meysen, Thomas (2021)**: Häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB. In: Meysen, Thomas (Hrsg.): Kindschaftssachen und häusliche Gewalt. Umgang, elterliche Sorge, Kindeswohlgefährdung, Familienverfahrensrecht. Heidelberg: SOCLES. S. 71-101.

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Bildnachweis

© Titelbild: Mario Fox

Alle nicht gekennzeichneten Bilder wurden der frei zugänglichen Bilder-Plattform „Pixabay“ entnommen.
Siehe dazu: https://pixabay.com/de/photos/.

Kontakt

Prof. Dr. Angelika Henschel
Projektleitung
Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e.V.
www.isjuf.de

Leuphana Universität Lüneburg
Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg
angelika.henschel@leuphana.de